

§ 10.

Die orientalische Frage und Aufstände im Osten.

Durch jugendfrisches Vorwärtstürmen hatten sich die Türken in Europa eingenistet und ein ganz fremdes Reiz dem Baume der europäischen Nationen aufgepropft.

Schnell waren sie erschlafft, und ihre Kraft war gebrochen im Kampfe mit Johannitern und Venetianern, mit Deutschen und Tataren, mit Österreichern und Russen. (S. III, § 9.)

Im XIX. Jahrhundert hielten sie sich nur noch durch den Meid der europäischen Regierungen. Die orientalische Frage setzt sich zusammen aus folgenden Faktoren, welche mit einander in Wechselwirkung stehen:

- I. Freiheitsbestrebungen der unterworfenen christlichen Stämme der Balkanhalbinsel:
Griechen, Serben, Rumänen, Bulgaren, Montenegriner, Bosnier.
- II. Gelüste Rußlands, auf der Balkanhalbinsel festen Fuß zu fassen.
- III. Bestreben Rußlands, seine äußerst ungünstige maritime Stellung zu verbessern.

a. Eroberung von Konstantinopel.

b. Vordringen in Asien bis zum indischen Ocean.

(An den großen Ocean gelangten sie 1858 durch Erwerbung der Amurländer.)

Naturnotwendigkeit: 1. Ausfuhrhäfen für die Produkte ihres gewaltigen Hinterlandes.

2. Luftlöcher für das im Norden durch das Eismeer verschlossene Reich.

Natürliche Gegner gegen Rußlands Orientpolitik:

1. England — a. strebte selbst nach dem Besitz von Konstantinopel zur Beherrschung des Levantehandels.

b. fürchtete die gefährliche Nachbarschaft Rußlands in Indien.

2. Österreich — a. fürchtete die gefährliche Nachbarschaft Rußlands an der Donau.

b. strebte nach Schaffung selbständiger Mittelstaaten zwischen Österreich-Rußland-Türkei.

Zuerst gelingt dies mit dem Königreich Griechenland.

Der griechische Befreiungskrieg 1821 — 1831

und der russisch-türkische Krieg 1828 — 1829.

Grund: Befreiung der Griechen vom Türkenjoch.

Veranlassung: Ipsilanti's verunglückter Aufstand an der Moldau.

1821 Alexander Ipsilanti, der Sohn des frühern Hospodars der Moldau und russischer Offizier, erläßt mit Hinweis auf russischen Schutz den

Aufruf an die Hellenen, das Türkenjoch abzuschütteln.